

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1977
NNU	46	333–351	Verlag August Lax

## Neue Siedlungsfunde links der Weser im Kreis Verden

Von  
Heinz-Dieter Freese

Mit 14 Abbildungen

Noch im ersten Viertel unseres Jahrhunderts war über archäologische Funde in der Wesermarsch des Kreises Verden fast nichts bekannt. Erst in den folgenden Jahrzehnten wurden dann einige Funde geborgen, von denen der Goldring von Gahlstorf allerdings sehr bekannt wurde. Um einen besseren Überblick über die vorgeschichtliche Besiedlung der Marsch zu erhalten, ist es notwendig, diese Funde hier kurz aufzuzählen (eingezeichnet auf der Verbreitungskarte *Abb. 1*):

- a) Tiefstichverzierte Amphore aus Morsum-Nottorf (D. SCHÜNEMANN 1972 a, 41, Abb. 26 c)
- b) Dickblattiges Flintrechteckbeil aus Wulmstorf (D. SCHÜNEMANN 1974, 33)
- c) Breitschneidiges Flintrechteckbeil aus Ritzenbergen (D. SCHÜNEMANN 1974, 35)
- d) Feuersteindolch aus Blender-Seestedt (D. SCHÜNEMANN 1975, 52)
- e) Urnenfriedhof (jungbronzezeitlich) bei Blender, „Im langen Wandel“ (D. SCHÜNEMANN 1976, 68–70.)
- f) Goldring in Harpstedter Rauhtopf des 6. Jahrhunderts v. Chr. aus Gahlstorf (D. SCHÜNEMANN und W. EIBICH 1974, 50, Abb. 29 unten)
- g) Urnenfriedhof (ältere vorrömische Eisenzeit) bei Blender, „im Sandacker“ (Museum Verden)
- h) Dreiknotenring in Urne, mit 13 pyramidenförmigen Webgewichten umstellt (Frühlatènezeit), aus Morsum (K. TACKENBERG 1934, 41; D. SCHÜNEMANN 1972 b, 58 ff.; Abb. 9)
- i) Eine Urne mit Leichenbrand (eisenzeitlicher Friedhof?) aus Wulmstorf-Kuhlenkamp (Museum Verden V 1255)

Aufgrund der geringen Anzahl der Funde war es ein Fortschritt, daß Erhard DEISTING für eine Dissertation 1969 auch die Marsch des Kreises Verden in seine systematische Suche nach früh- und hochmittelalterlichen Wüstungen einbezog (E. DEISTING 1973). Er untersuchte sandige Anhöhen, die meistens nur wenige Meter aus den flachen, mit Auelehm bedeckten Flächen der Marsch herausragen und fand sechs in der Nähe der Weser gelegene Siedlungsplätze, die vorwiegend während der

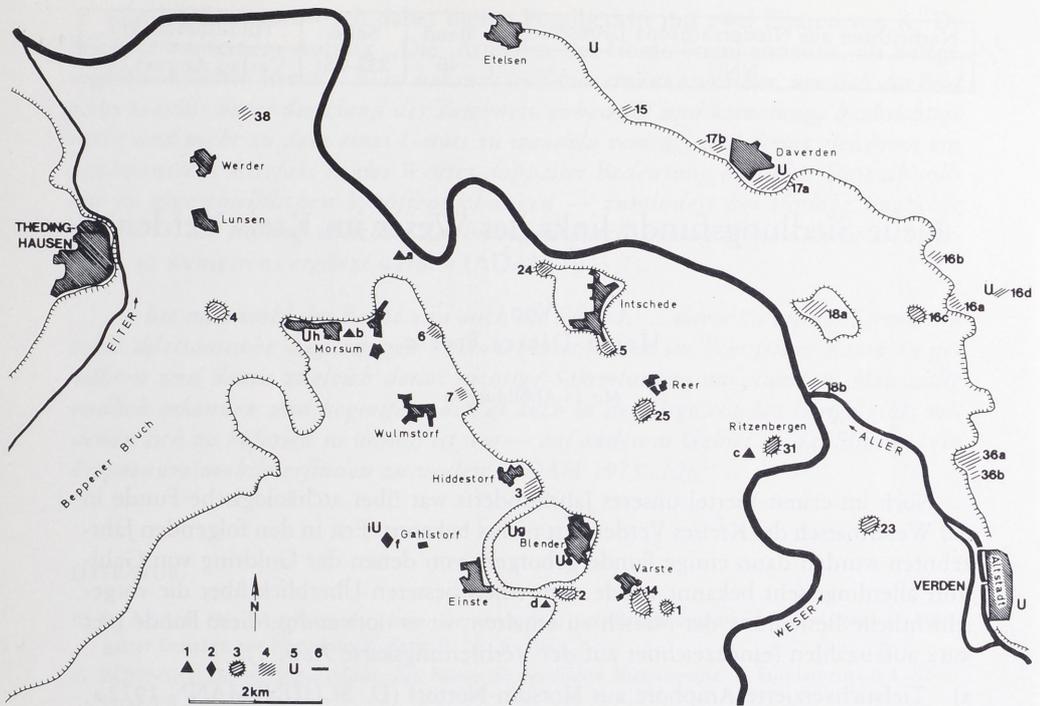


Abb. 1  
Fundstellen zwischen Allermündung und Thedinghausen

römischen Kaiserzeit, aber vereinzelt auch schon zur Zeit der Trichterbecherkultur und der Einzelgrabkultur bewohnt waren.

Da E. DEISTING im Rahmen seines umfassenden Themas jede Siedlungsstelle nur relativ kurz auf Funde (Keramik) absuchen konnte, machte es sich der Verfasser zur Aufgabe, einerseits die sechs bereits gemeldeten Siedlungen systematisch abzusammeln, andererseits aber auch neue Fundstellen zu suchen<sup>1</sup>.

Zu den von E. DEISTING gefundenen sechs Siedlungsplätzen fand der Verfasser noch fünf weitere hinzu. Mit diesen insgesamt elf Siedlungen dürften die wichtigsten oberflächlich leicht zugänglichen Plätze lokalisiert sein; weitere liegen vermutlich, von Auelehmschichten überschlickt, noch im Boden verborgen. Sie können im allgemeinen nur bei Erdarbeiten angeschnitten und dann gefunden werden, wie z. B. der Fundplatz Werder (Katalog Nr. 38), oder Klein-Wulmstorf (Katalog Nr. 7).

Meistens liegen die Siedlungen in der Marsch auf Geländekuppen, auf größeren Sandinseln oder an verlandeten Altarmen der Weser. So kann mitunter schon die

<sup>1</sup> Für ihre Hilfe im Rahmen dieser Aufgabe sei herzlich gedankt: Herrn Dr. D. Schünemann, der die geborgenen Funde zeichnete und einige Anregungen gab, sowie den Herren C. Jebens, U. Niemann und R. Siemers aus Verden, die beim Ablesen der Fundstellen halfen.

Betrachtung des Meßtischblattes (TK 25) zu gezielter Suche führen. Es gibt jedoch einerseits auch Anhöhen, die wider Erwarten praktisch keine Funde lieferten, andererseits sind aber auch deutlich im Gelände abgesetzte Anhöhen im Meßtischblatt nicht eingezeichnet; insofern muß man ausgedehnte Suchfahrten in die mit Hecken durchsetzte Marsch unternehmen.

Überhaupt erweist sich die Siedlungssuche in der Marsch als schwierig, da die fundverdächtigen Felder fast das ganze Jahr über bestellt werden, und die ausgepflügte Keramik in der bewuchsfreien Zeit erst durch langanhaltenden Regen freigespült wird.

Bislang wurde nur das Gebiet zwischen Weser und Eiter, einem Meliorationskanal hart östlich von Thedinghausen, in die Untersuchungen einbezogen. Dieser Kanal folgt einem Altwasser und bildet demgemäß eine natürliche Begrenzung einer Teillandschaft. Eine erste Stichprobe auf fundverdächtige Geländekuppen westlich von Thedinghausen im Gebiet Erminghausen und Riede zeigte kein Ergebnis; freilich müßte hier noch intensiver gesucht werden. — Der westliche Rand der hier behandelten Teillandschaft — zur Eiterniederung hin — ist fundärmer; die Siedlungen liegen mehr an der Ostseite, mit direktem Bezug zur Weseraue. Wahrscheinlich liegen im Marschengebiet des Landkreises Grafschaft Hoya, das sich südlich an unser Untersuchungsgebiet anschließt, weitere mehrperiodige Siedlungen; sie müßten gezielt gesucht werden. Eine solche befindet sich nach freundlicher Mitteilung von E. DEISTING etwa 1 km nordöstlich von Magelsen (TK 25, Blatt 3121 Dörverden; R. 35 11 300—35 11 450; H. 58 60 350—58 60 500).

#### Zu den Funden:

Es gelingt also, in der Marsch Siedlungsplätze zu finden. Einige davon zeigen jungsteinzeitliche Keramik der Trichterbecherkultur (Intschede-Reer) und der Einzelgrabkultur (Intschede-Reer, Blender-Varste und Wulmstorf-Esch). Die Hauptmenge der Scherben ist der römischen Kaiserzeit mit Beginn im 1. Jahrhundert v. Chr. (Spätlatène) zuzuordnen. Dabei sind das 1. Jahrhundert v. Chr. und das 1. Jahrhundert n. Chr. durch die typischen kantig abgestrichenen (fazettierten) Ränder gekennzeichnet; viele Randstücke dieser Zeit sind auch keulenförmig verdickt.

Der fragmentarische Zustand der Keramik verhindert eine sichere Aussage, wie weit die kaiserzeitlichen Siedlungen in der Völkerwanderungszeit wieder belegt waren. Aus demselben Grunde ist der Nachweis der Besiedlung in der älteren und mittleren vorrömischen Eisenzeit bisher kaum möglich. Als einigermaßen sicher kann das Fehlen der jüngeren Bronzezeit gelten. Ob es sich hierbei um eine Siedlungs- oder aber um eine Forschungslücke handelt, ist ebenfalls offen.

Die zugehörigen kaiserzeitlichen Friedhöfe konnten noch nicht gefunden werden. Das kaiserzeitliche Fundmaterial ist sehr oft mit mittelalterlicher Keramik vom 8. Jahrhundert an, vornehmlich des 11.—13. Jahrhunderts, vergesellschaftet.

Insgesamt wurden, hauptsächlich von Ende 1974 bis Anfang 1976, rund 85 kg Scherben aufgelesen, außerdem drei Spinnwirtel und ein kleines bronzenes Randlei-

stenbeil der ältesten Form (Intschede-Reer). Etwa 90 Prozent der Randstücke und alle verzierten Scherben wurden für die Fundkartei gezeichnet; wiederum etwa 90 Prozent davon werden in den *Abb. 2—14* vorgelegt, so daß sich ein breites Typenspektrum der Besiedlungsphasen erkennen läßt.

Die hier vorgelegten Neufunde geben eine wichtige Ergänzung zu dem Katalog kaiserzeitlicher Funde, die D. SCHÜNEMANN kürzlich vorgelegt hat (D. SCHÜNEMANN 1973). Die in der Verbreitungskarte *Abb. 1* mit arabischen Ziffern ab Nr. 14 eingetragenen Fundorte sind aus der Verbreitungskarte der eben genannten Arbeit übernommen worden, so daß der Bezug leichter herzustellen ist.

## Katalog der Funde

### 14. *Blender-Varste I* („der Würsch“)

Auf dieser markanten Anhöhe, die in früheren Zeiten vermutlich in unmittelbarer Nähe der Weser lag, hatte E. DEISTING schon 1969 mehrere Scherben aufgelesen, darunter ein Randstück des 1. Jahrhunderts (Museum Verden V 1196). Der Hügel bietet eine reiche Menge an Keramik, die größtenteils der Spätlatènezeit und der römischen Kaiserzeit zuzuordnen ist.

Besonders erwähnenswert sind zwei Randstücke von Riesenbechern der Einzelgrabkultur mit typischer plastischer Leiste unterhalb des Gefäßrandes (*Abb. 2, 1.3*).

Fundverzeichnis (*Abb. 2—4*):

Einzelgrabkultur:

2 Riesenbecher-Randstücke (*Abb. 2, 1.3*)

1 verzierte Scherbe (*Abb. 2, 2*)

Spätlatènezeit, bzw. römische Kaiserzeit:

4 Randstücke mit Fingertupfen auf dem Rand (*Abb. 2, 4—7*)  
mehrere Scherben mit Kammstrichverzierung

4 Scherben mit 2—3 Rillen (*Abb. 2, 16.17.20.21*)

2 Scherben von durchlochenden Schüsseln (*Abb. 3, 31*)

1 Bruchstück vom Fuß eines pokalförmigen Gefäßes (*Abb. 4, 40*)

römische Kaiserzeit:

10 Scherben mit linsenförmigen Eindrücken (*Abb. 2, 8.9.11.12*)  
zahlreiche Randstücke

Mittelalter:

etwa ein Dutzend Randstücke (*Abb. 2, 24—32*)

Menge der Keramik: 34 kg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 35 09 900 — 35 10 100; H. 58 64 900 - 58 65 000

Museum Verden V 1196 und V 1268

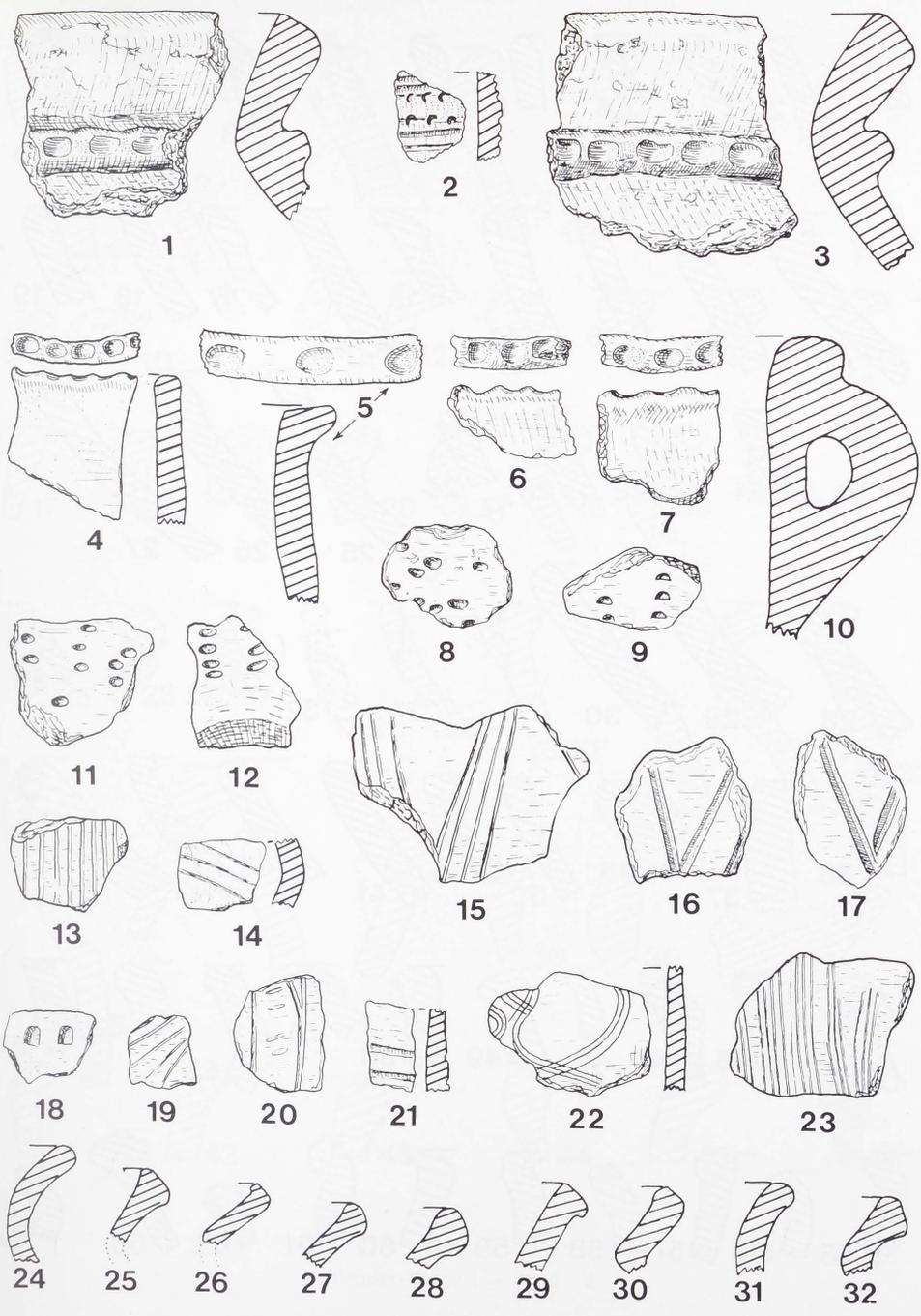


Abb. 2  
Blender-Varste I — M. 1 : 2

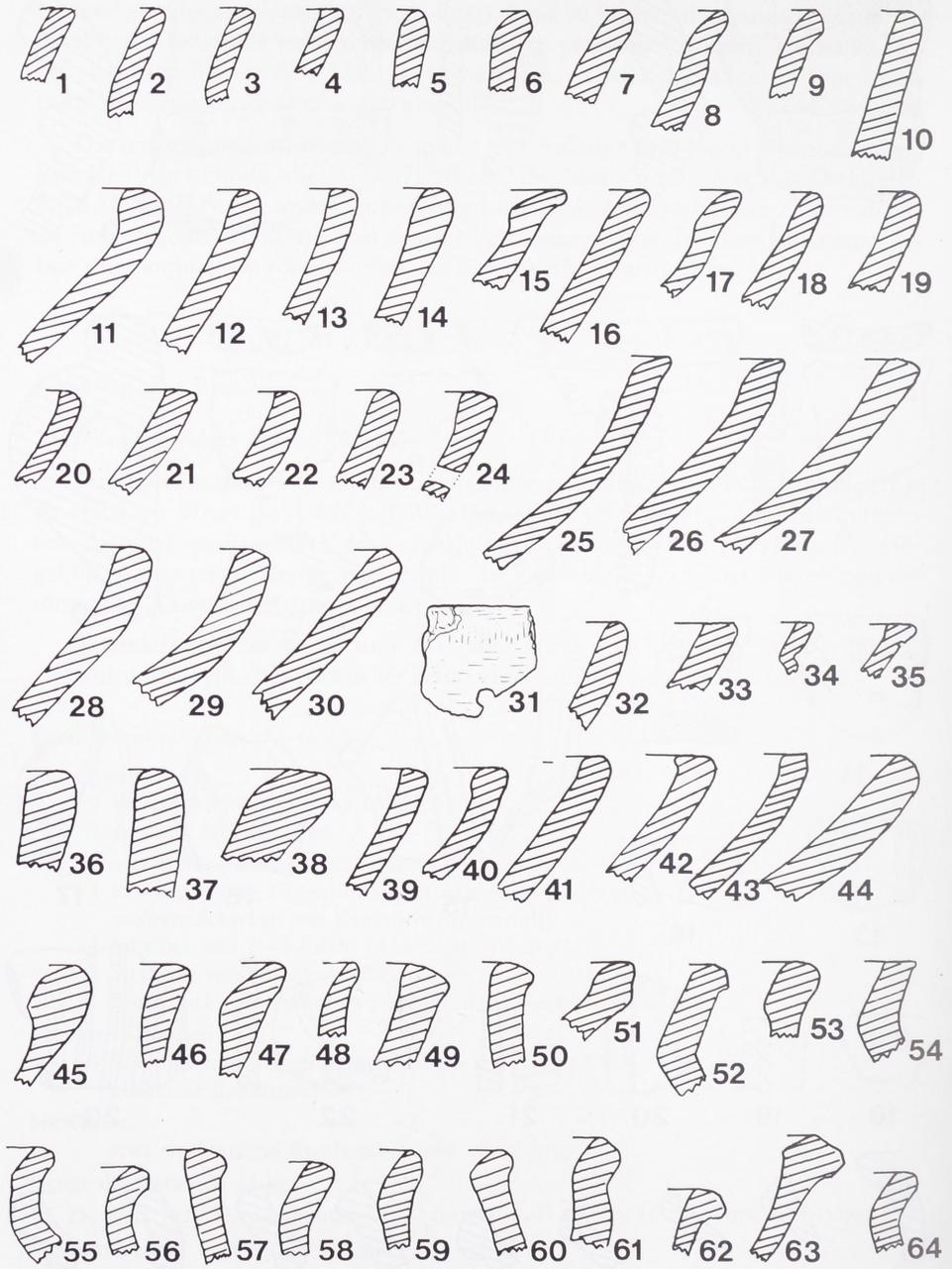


Abb. 3  
Blender-Varste I — M. 1 : 2

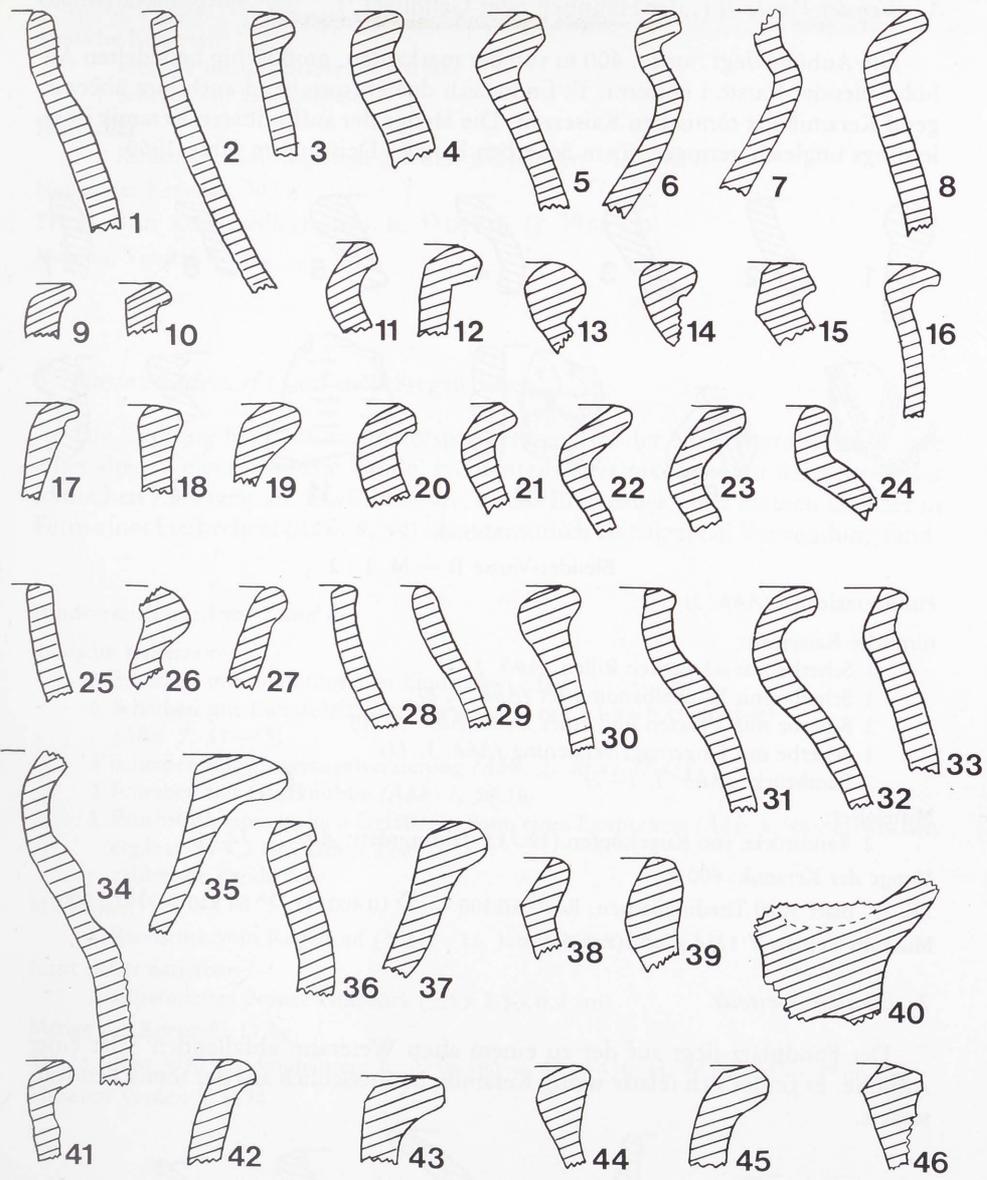


Abb. 4  
Blender-Varste I — M. 1 : 2

## 1. Blender-Varste II („der Höhnisch oder Gallhügel“)

Die Anhöhe liegt nur ca. 400 m von der markanten, großflächig besiedelten Anhöhe Blender-Varste I entfernt. Es findet sich dementsprechend auch hier überwiegend Keramik der römischen Kaiserzeit. Die Menge der auffindbaren Keramik ist allerdings ungleich geringer. Erste Scherben barg E. Deisting im Jahre 1969.

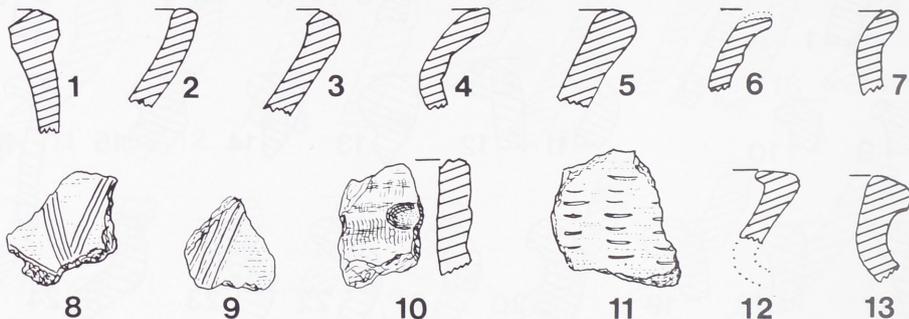


Abb. 5

Blender-Varste II — M. 1 : 2

Fundverzeichnis (Abb. 5):

römische Kaiserzeit:

- 1 Scherbe mit schwachen Rillen (Abb. 5, 9)
- 1 Scherbe mit Winkelbandmuster (Abb. 5, 8)
- 1 Scherbe mit 2 Riefen und einer Delle (Abb. 5, 10)
- 1 Scherbe mit Fingernagelverzierung (Abb. 5, 11)
- 7 Randstücke (Abb. 5, 1—7)

Mittelalter:

- 2 Randstücke von Kugeltöpfen (12./13. Jahrhundert; Abb. 5, 12, 13)

Menge der Keramik: 800 g

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. <sup>35</sup> 10 300 — <sup>35</sup> 10 400; H. <sup>58</sup> 64 850 — <sup>58</sup> 65 000

Museum Verden V 1214 g und V 1269

## 2. Blender-Seestedt

Der Fundplatz liegt auf der zu einem alten Weserarm abfallenden Seite einer Anhöhe. Es findet sich relativ wenig Keramik, hauptsächlich aus der römischen Kaiserzeit.

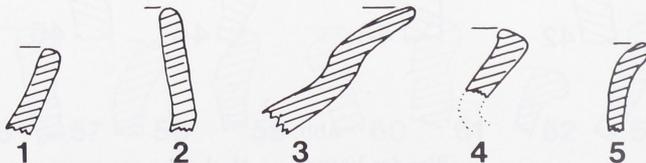


Abb. 6

Blender-Seestedt — M. 1 : 2

Fundverzeichnis (*Abb. 6*):

römische Kaiserzeit:

- mehrere unausgeprägte Randstücke
- 1 Scherbe mit Griffknubbe

Mittelalter:

- 1 Randstück vom Kugeltopf (12./13. Jahrhundert; *Abb. 6, 4*)

Menge der Keramik: 500 g

TH 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 35 08 850; H. 58 68 750

Museum Verden V 1272

### 3. *Einste-Hiddestorf* („auf dem Stegewischen“)

Die Siedlung liegt auf einem vorspringenden Teil der Niederterrasse am Rande eines alten Weserarmes. Die Funde, größtenteils Keramik, gehören weitgehend der römischen Kaiserzeit an. Erwähnenswert ist das Bruchstück eines kleinen Gefäßes in Form eines Eierbeckers (*Abb. 8, 34*), das vermutlich als Salzgefäß Verwendung fand.

Fundverzeichnis (*Abb. 7 und 8*):

römische Kaiserzeit:

- 13 Scherben mit linsenförmigen Eindrücken (*Abb. 7, 43—46*)
- 6 Scherben mit Kammstrichverzierung (z. T. nur schwach erkennbar) (*Abb. 7, 33—35*)
- 4 Scherben mit Fingernagelverzierung (*Abb. 7, 40.41.47.48*)
- 2 Scherben mit Griffknubbe (*Abb. 7, 58.59*)
- 1 Bruchstück eines kleinen Gefäßes in Form eines Eierbeckers (*Abb. 8, 34*), inzwischen ergänzt; H 4,2 cm, Dm 6,2 cm
- zahlreiche Randstücke

Mittelalter(?):

- 1 Randstück vom Kugeltopf (?) (12./13. Jahrhundert)

nicht sicher datierbar:

- 1 altpatiniertes Bronze-Gußstück (3,5 × 2,5 × 0,4 cm)

Menge der Keramik: 17 kg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 35 08 300 — 35 08 470; H. 58 66 520 — 58 66 800

Museum Verden V 1274

### 4. *Holtorf-Lunsen* („Peper“)

Die markante Anhöhe 10,2 liegt westlich vor der Höhenlinie der Niederung. Es finden sich neben Scherben der Kaiserzeit auch größere Mengen an mittelalterlicher Keramik.

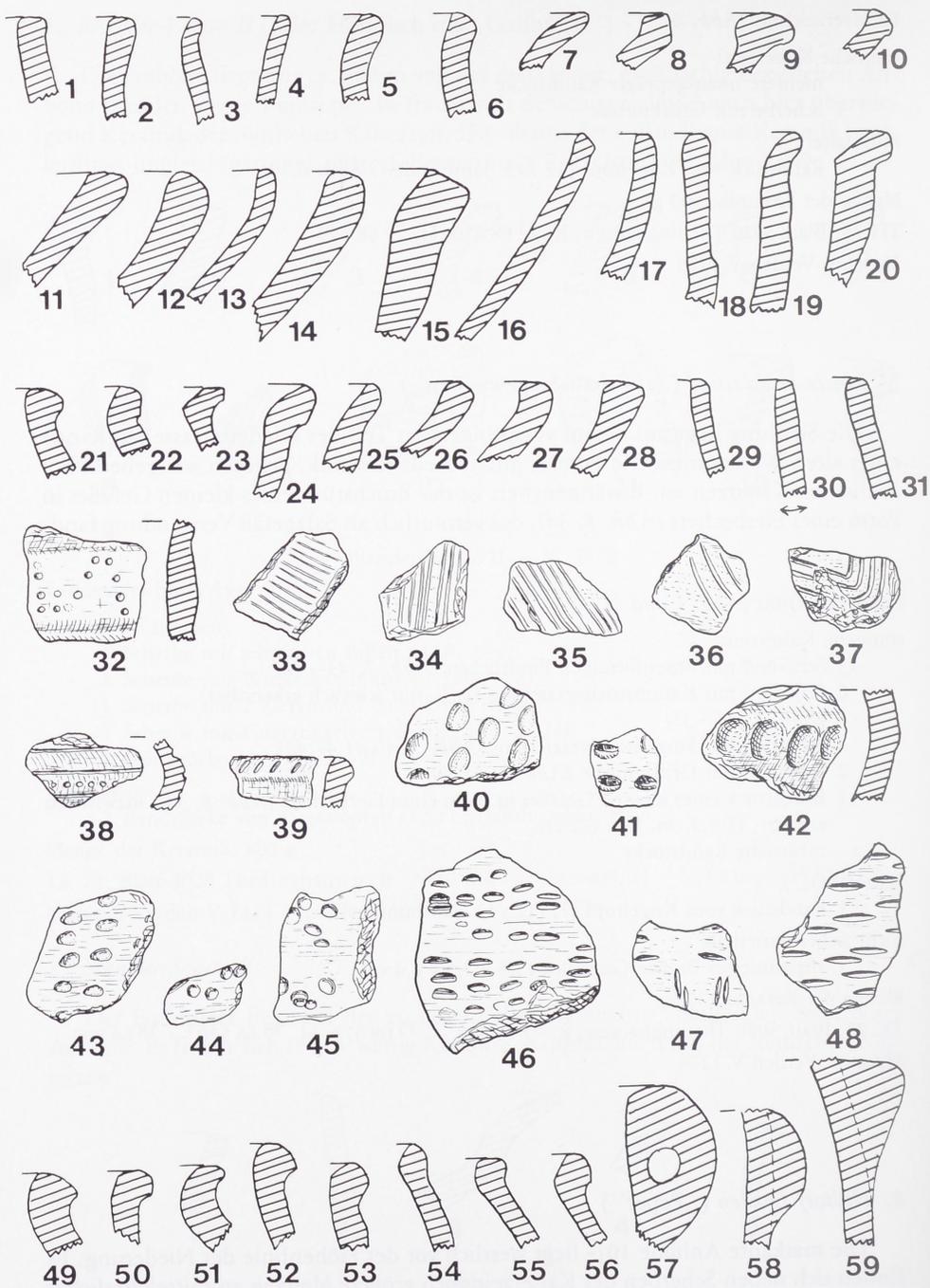


Abb. 7

Einste-Hiddestorf — M. 1 : 2

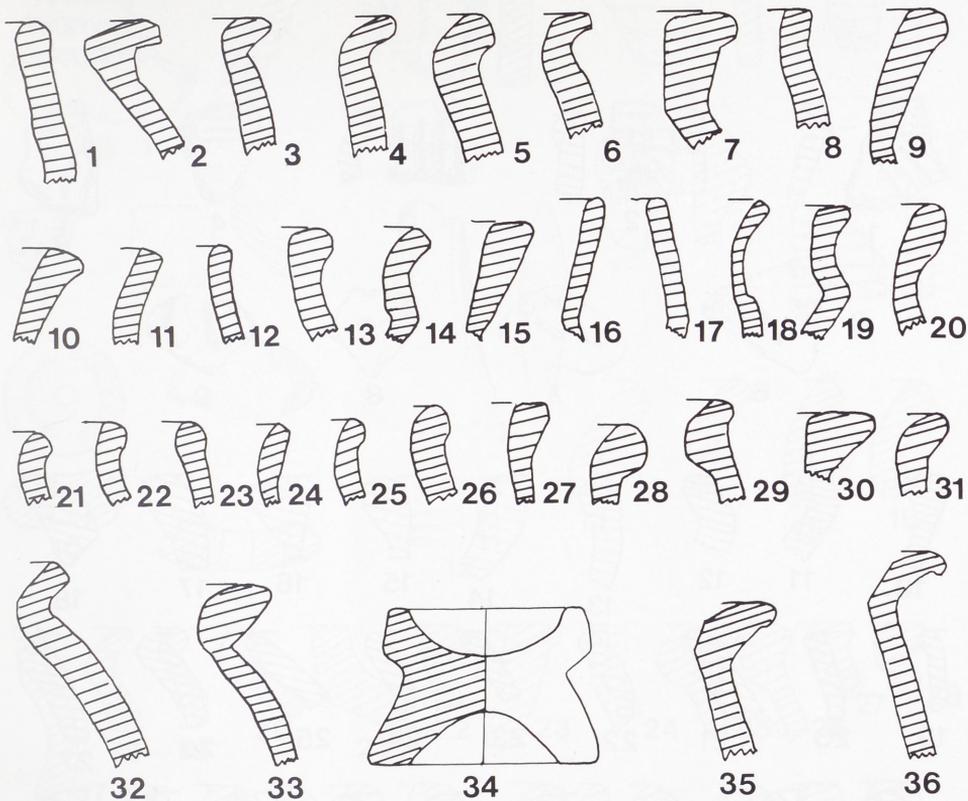


Abb. 8  
Einste-Hiddestorf — M. 1 : 2

Fundverzeichnis (Abb. 9):

römische Kaiserzeit:

- 3 Scherben mit Fingelnagelverzierung (Abb. 9, 6.7)
- 1 Scherbe mit plastischer Leiste und Dellen (Abb. 9, 2)
- 1 Scherbe mit 2 kleinen Knubben (Abb. 9, 9)
- 1 mit schrägen Rillen verziertes Randstück (Abb. 9, 1)
- zahlreiche Randstücke

Mittelalter:

- 1 Gußstülle
- einige Randstücke von Kugeltöpfen

Menge der Keramik: 10 kg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 35 03 500 — 35 03 560; H. 58 69 150 — 58 69 220

Museum Verden V 1275

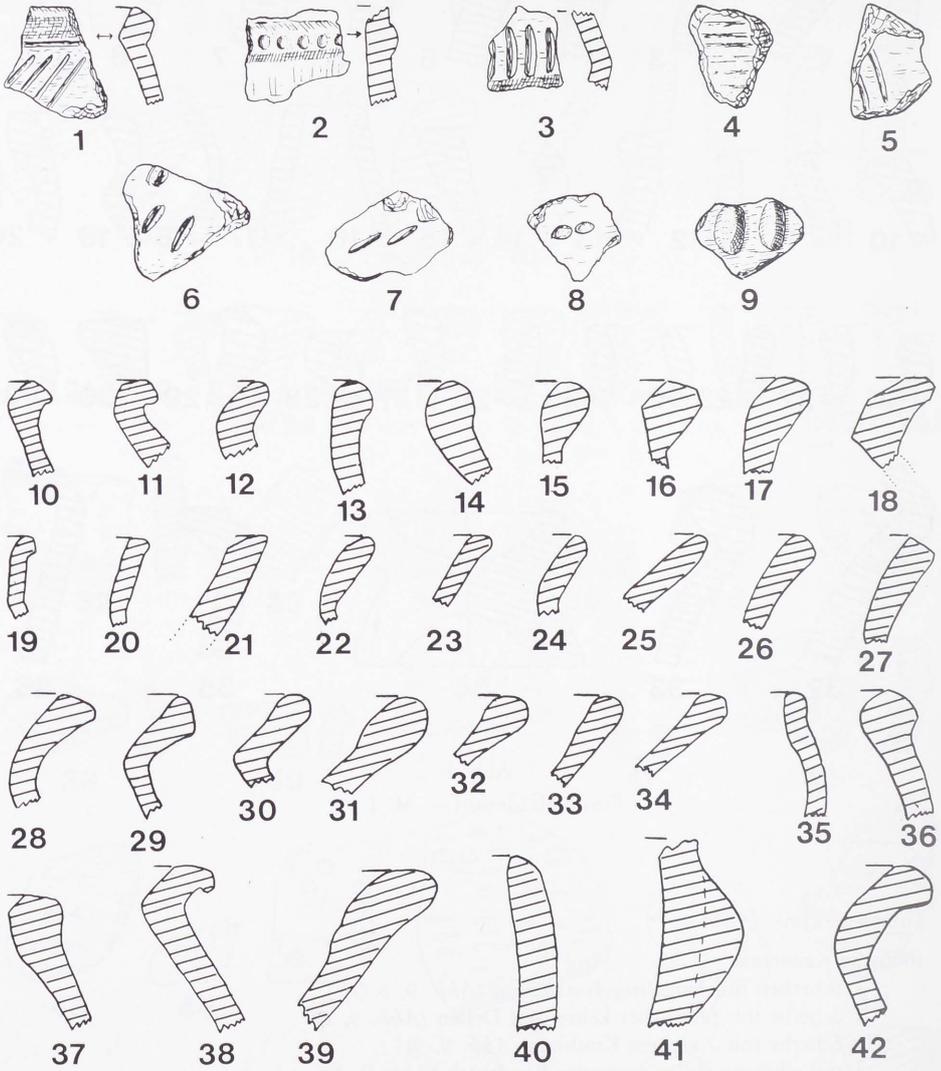


Abb. 9  
 Holtorf-Linsen — M. 1 : 2

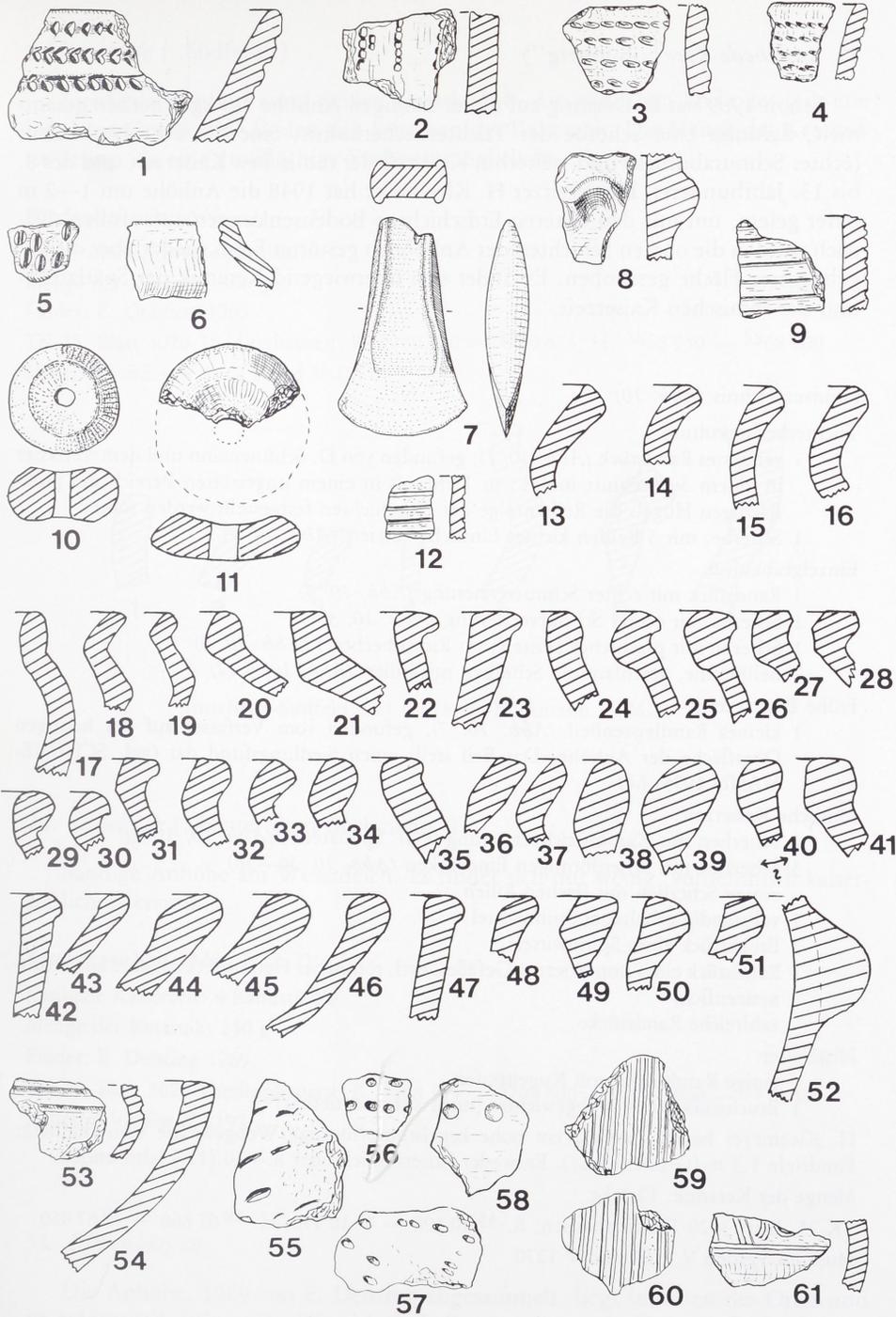


Abb. 10  
 Intschede-Reer — M. 1 : 2

25. *Intschede-Reer* („Bunberg“)

Schon 1969 hat E. Deisting auf dieser sandigen Anhöhe 1,5 kg Scherben gesammelt, darunter eine Scherbe der Trichterbecherkultur, eine der Einzelgrabkultur (echter Schnurabdruck) und weiterhin Keramik der römischen Kaiserzeit und des 8. bis 13. Jahrhunderts. Der Besitzer H. Kleemeyer hat 1948 die Anhöhe um 1—2 m tiefer gelegt, um mit den unteren Erdschichten Bodensenkungen aufzufüllen. Danach wurden die oberen Schichten der Anhöhe in gestörter Form wieder über die abgebaggerte Fläche geschoben. Es findet sich überwiegend Keramik der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit.

Fundverzeichnis (*Abb. 10*):

Trichterbecherkultur:

1 verziertes Randstück (*Abb. 10, 1*), gefunden von D. Schünemann und dem Verfasser in einem Suchschnitt in 1,15 m Tiefe, als in einem ungestörten Bereich des großflächigen Hügels die Reihenfolge der Erdschichten festgestellt werden sollte.

1 Scherbe, mit 3 Reihen kleiner Einstiche verziert (*Abb. 10, 2*)

Einzelgrabkultur:

1 Randstück mit echter Schnurverzierung (*Abb. 10, 4*)

1 Scherbe mit echter Schnurverzierung (*Abb. 10, 3*)

1 Scherbe mit plastischer Leiste (vom Riesenbecher?) (*Abb. 10, 8*)

2 hellbraune, geschlammte Scherben mit Rillen (*Abb. 10, 9.12*)

Frühe Bronzezeit:

1 kleines Randleistenbeil (*Abb. 10, 7*), gefunden vom Verfasser auf der heutigen Oberfläche der Anhöhe. Das Beil stellt einen Siedlungsfund dar (vgl. SCHÜNE-MANN 1975, 64).

römische Kaiserzeit:

2 Scherben mit Kammstrichverzierung (evtl. Spätlatène) (*Abb. 10, 59.60*)

3 Scherben mit linsenförmigen Eindrücken (*Abb. 10, 56—58*)

einige Scherben mit flachen Rillen

1 vollständig erhaltener Spinnwirtel

1 Bruchstück eines Spinnwirtels

1 Randstück eines importierten Gefäßes, evtl. römischer Herkunft (evtl. aber auch frühneuzeitlich)

zahlreiche Randstücke

Mittelalter:

einige Randstücke von Kugeltöpfen

1 Bruchstück eines Webgewichtes (nicht sicher datierbar)

H. Kleemeyer besitzt zwei 12 cm hohe kegeltumpfförmige Webgewichte vom Bunberg; Fundtiefe 1,3 m (Grubenhaus?). Entweder kaiserzeitlich oder 8.—10.(11.) Jahrhundert.

Menge der Keramik: 12,3 kg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. <sup>35</sup> 10 100 — <sup>35</sup> 10 150; H. <sup>58</sup> 67 860 — <sup>58</sup> 67 960

Museum Verden V 1167 und V 1270

## 5. *Intschede* („Südfeld“)

Intschede liegt auf einer großen Geestkuppe. Am südlichen Ende der teilweise bebauten Geestkuppe finden sich Scherben der Kaiserzeit. Die Menge der Keramik ist gering, da eine großflächige Suche unmöglich ist.

Fundverzeichnis (*Abb. 11, 1—5*):

Einige unausgeprägte Randstücke

Menge der Keramik: 300 g

Finder: E. Deisting 1969

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 3509 400 — 3509 475; H. 5868 750 — 5868 800

Museum Verden V 1214 s und V 1271

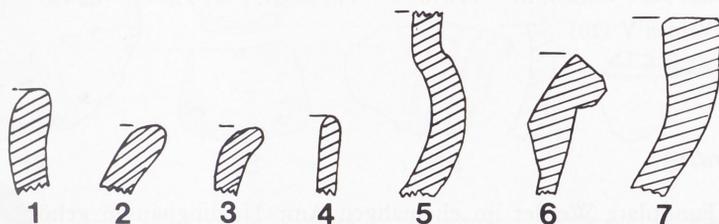


Abb. 11

Intschede-Südfeld und Intschede-Bückmann — M. 1 : 2

## 24. *Intschede* („Hinter dem Bückmann“)

Sandige Anhöhe am Weserdeich. Es findet sich nur wenig, vornehmlich kaiserzeitliche Keramik.

Fundverzeichnis (*Abb. 11, 6.7*):

römische Kaiserzeit: 4 Randstücke

Menge der Keramik: 250 g

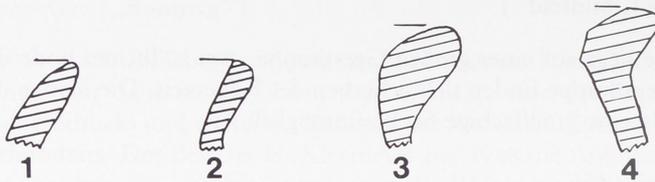
Finder: E. Deisting 1969

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 3508 375 — 3508 500; H. 5869 900 — 5870 000

Museum Verden V 1197

## 31. *Ritzenbergen*

Die Anhöhe, 1969 von E. Deisting abgesammelt, liegt inmitten des Ortes und ist größtenteils bebaut. Es läßt sich deshalb nur sehr wenig Keramik finden.



Fundverzeichnis (*Abb. 12*)

römische Kaiserzeit: 5 Randstücke, z.T. 1. Jahrhundert

Menge der Keramik: ca. 300 g

Finder: E. Deisting 1969

TK 25, Blatt 3021 Verden; R. 3511 850 — 3511 950; H. 5867 250 — 5867 400

Museum Verden V 1203

### 38. *Werder*

Der Fundplatz Werder im ehemaligen Amt Thedinghausen gehört seit dem 1. 7. 1972 zum Landkreis Verden. H. Oldenburg untersuchte hier 1970 den Grubenrand einer Kiesgrube zwischen Werder und der Weser. Im Auelehm entdeckte er in 20—60 cm Tiefe Scherben der Kaiserzeit.

Fundverzeichnis:

römische Kaiserzeit:

1 Scherbe mit waagerechter und senkrechter Kammstrichverzierung

2 Bodenscherben mit verbreitertem Fuß

11 Randstücke

Menge der Keramik: 2 kg

Finder: H. Oldenburg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R. 3503 950; H. 5872 200

Museum Verden V 81 (siehe D. SCHÜNEMANN 1973, 90, Abb. 15)

### 6. *Wulmstorf* („auf dem Esch“)

Die Siedlung liegt auf dem Rande der Niederterrasse zwischen Morsum und Intschede. Der Platz war vorwiegend während der römischen Kaiserzeit besiedelt.

Fundverzeichnis (*Abb. 13*):

Einzelgrabkultur frühe Bronzezeit:

1 Scherbe mit Stacheldrahtmuster („unechte Wickelschnur“) (*Abb. 13, 1*)

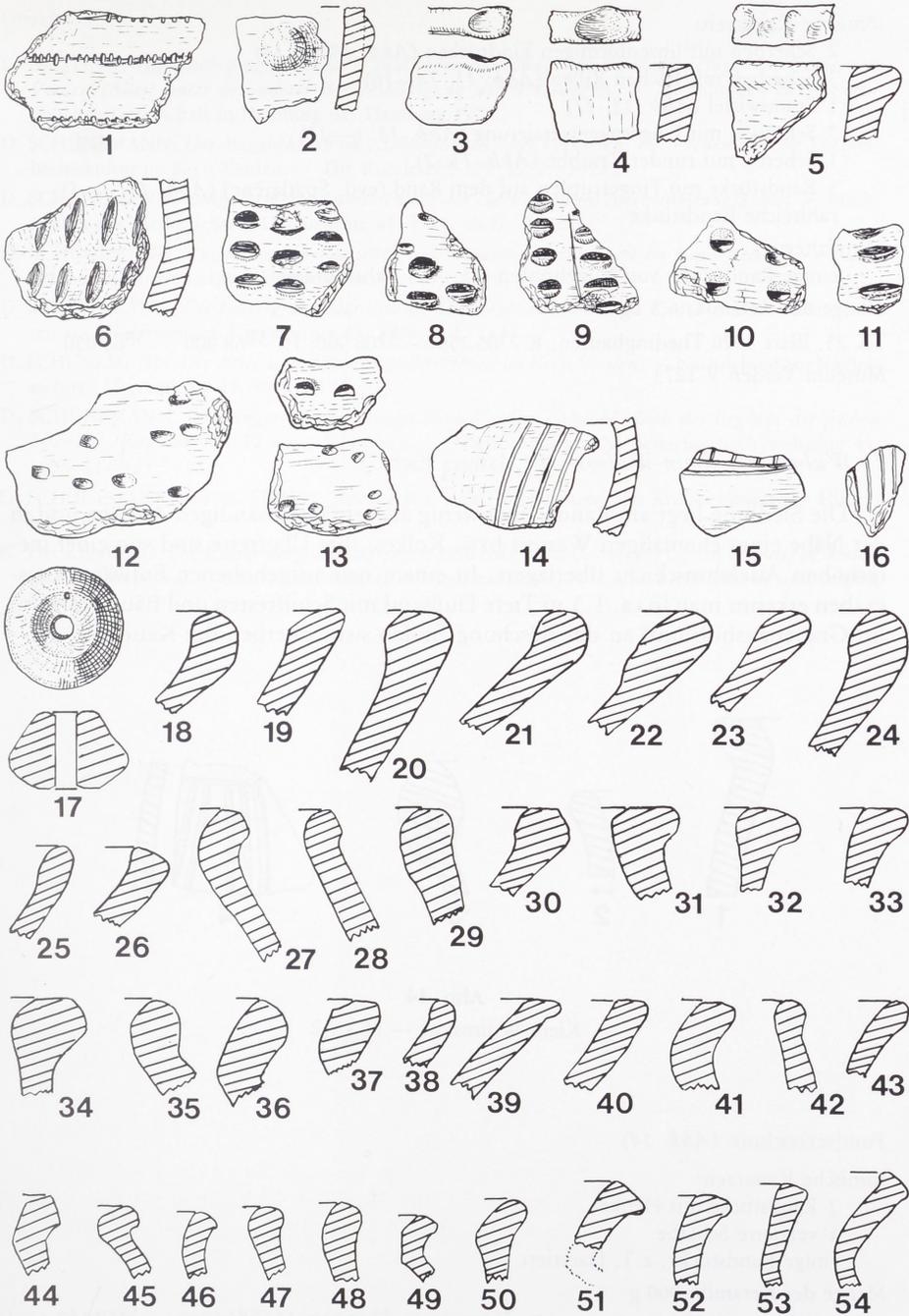


Abb. 13  
 Wulmstorf — M. 1 : 2

römische Kaiserzeit:

- 2 Scherben mit linsenförmigen Eindrücken (*Abb. 13, 12.13*)
- 3 Scherben mit flachen Rillen (*Abb. 13, 14—16*)
- 1 Spinnwirtel (*Abb. 13, 17*)
- 7 Scherben mit Fingernagelverzierung (*Abb. 13, 6—11*)
- 1 Scherbe mit runder Knubbe (*Abb. 13, 2*)
- 3 Randstücke mit Fingertupfen auf dem Rand (evtl. Spätlatène) (*Abb. 13, 3—5*)
- zahlreiche Randstücke

Mittelalter:

einige Randstücke von Kugeltöpfen (11.—13. Jahrhundert)

Menge der Keramik: 6,5 kg

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R 3506 750 — 3506 900; H. 5868 900 — 5869 050

Museum Verden V 1273

### 7. *Wulmstorf, Klein-Wulmstorf* („langes Esch“)

Die Siedlung liegt am Rande einer wenig ausgeprägten sandigen Anhöhe und in der Nähe eines ehemaligen Wassers bzw. Kolkes. Ihre Überreste sind von einer meterhohen Auelehmschicht überlagert. In einem neu ausgehobenen Entwässerungsgraben erkennt man in ca. 1,5 m Tiefe Flußsand mit Schilffresten und Baumwurzeln. Im Grabenaushub und an der Böschung finden sich Scherben der Kaiserzeit.

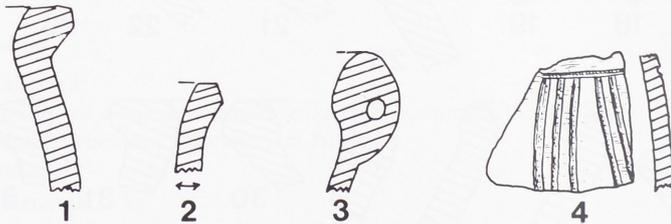


Abb. 14

Klein-Wulmstorf — M. 1 : 2

Fundverzeichnis: (*Abb. 14*)

römische Kaiserzeit:

- 2 Randstücke mit Henkel
- 1 verzierte Scherbe
- einige Randstücke, z.T. fazettiert

Menge der Keramik: 900 g

TK 25, Blatt 3020 Thedinghausen; R: 3507 160 — 3507 200; H: 5868 000 — 5868 140

Museum Verden V 1281

Literatur:

- E. DEISTING, *Historisch-geographische Wandlungen des ländlichen Siedlungsgefüges im Gebiet um Verden (Aller) unter besonderer Berücksichtigung der Wüstungen*. — Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg 61. Hamburg 1973.
- D. SCHÜNEMANN, *Das Megalithgrab im „Düvelshagen“ bei Völkersen, Kr. Verden*. — Die Trichterbecherkultur im Kreis Verden. — Die Kunde N.F. 23, 1972, 1972 a.
- D. SCHÜNEMANN, *Einige bemerkenswerte Funde der Latène-Zeit im Allermündungsgebiet*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 41, 1972, 58 ff. 1972 b.
- D. SCHÜNEMANN, *Zur römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Kreis Verden*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 42, 1973, 53 ff.
- D. SCHÜNEMANN, *Die Einzelgrabkultur und die Glockenbecherkultur im Kreis Verden*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 43, 1974, 1 ff.
- D. SCHÜNEMANN, *Die ältere und die mittlere Bronzezeit im Kreis Verden*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 35 ff.
- D. SCHÜNEMANN, *Die jüngere Bronzezeit im Kreis Verden - einschließlich des Beginns der frühen Eisenzeit (Perioden IV—VI nach Montelius)*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, 45—127
- D. SCHÜNEMANN und W. EIBICH, *Aus der Vor- und Frühgeschichte des Kreises Verden*. — Hildesheim 1974.
- K. TACKENBERG, *Die Kultur der frühen Eisenzeit (750 vor Christi Geburt bis Christi Geburt) in Mittel- und Westhannover*. — Die Urnenfriedhöfe in Niedersachsen 1, H. 3 und 4. Hildesheim und Leipzig 1934.

Anschrift des Verfassers:

Heinz-Dieter Freese, Memelstraße 7, 2810 Verden (Aller)